

Rhein Provinz.

Regierungs Bezirk Aachen.

Kreis Schleiden.



Nach ein Orig. Aufn. v. P. Vogel ausgef. v. Winkelmann & Söhne.

Verlag v. Alexander Duncker Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

BURG VLATTEN.

BURG VLATTEN.

RHEIN-PROVINZ. — REGIERUNGS-BEZIRK AACHEN. — KREIS SCHLEIDEN.

Vlatten, ums Jahr 800 Flattena und Vlatta, 1100 Flattene, ist ein Pfarrdorf in der Bürgermeisterei Bleibuir im Kreise Schleiden, mit einer Burg und ca. 800 Einwohnern, 2 Stunden nordöstlich von Gmünd und 10 Stunden oder 6,35 Meilen von Aachen; liegt in einem lieblichen Thale der Lupperfurth, zwischen anmuthigen Hügeln und Obstgärten.

Hier hatten die Fränkischen Könige einen Palast, den sie Flattaner nannten. Kaiser Lothar besuchte denselben häufig und hielt sich gemäss hier ausgefertigter Urkunde am 6. December 846 in demselben auf. In dieser Urkunde schenkte Lothar dem Kloster Prüm zur Beleuchtung $3\frac{1}{2}$ Mansos Acker im Eifelgau, im Orte Gehlisdorf, Kreis Ahrweiler. Ein Mansos bedeutet ein Bauerngut, mit Wohnung, und so viel Land, als man in einem Jahre mit zwei Stieren bebaut. —

Kaiser Arnulf hatte hier ein Königsgut; er schenkte den Zehnten desselben dem Münsterstifte in Aachen.

Von einem Hofe zu Vlatten nannte sich später ein adeliges Geschlecht, welches bedeutende Besitzungen in der Eifel erwarb. Mit diesem Besitz war das Erbmundschenkenamt für Jülich verbunden. Schon gegen Ende des 13. Jahrhunderts erlosch der Mannstamm des älteren Geschlechts von Vlatten. Hermann von Vlatten kommt 1250 noch in Urkunden vor. Werner von Vlatten bis 1293. Nach dessen Tode gelangten die von Merode in den Besitz der Burg Vlatten und 1336 auch zum Erbmundschenkenamt. Werner's Sohn, Johann, nahm den Namen „Vamme Rode“ an und dessen Enkel, Gerhard, wurde der Stammvater der Hauptlinie zu Merode (Pfarre D'horn). Carsilius aber wurde der Stammvater der Linie zu Buir (bei Golzheim), und Johann wurde der Stifter der Linie zu Vlatten.

Im Jahre 1429 besiegelte Werner von Vlatten, Dominus zu Dreiborn, den Burg-, Städte- und Landfrieden, welchen der Herzog Adolph II. von Jülich und Berg mit Johann II. von Loen, Herrn zu Heinsberg, abschloss.

1436 waren die Burg zu Altenahr und das Schloss Löwenburg dem Werner von Vlatten verpfändet.

Ritter Wilhelm von Vlatten hatte dem Erzbischofe von Cöln, welcher 1463 starb, bedeutende Summen geliehen, wofür ihm die Aemter Nideggen und Zülpich und eine Hälfte von Montjoie pfandweise verschrieben waren. 1451 quittirte Ritter Wilhelm von Vlatten über die ihm bezahlte Summe Geldes bezüglich dieser Pfandschaften.

Wilhelm von Vlatten war auch Herr von Dreiborn und Heimbach; derselbe reiste nach Palästina und empfing den Ritterschlag am heiligen Grabe.

Im Jahre 1487 war Heinrich Herr zu Vlatten und Froitzheim. Die jülich'sche Unterherrschaft Froitzheim fiel nämlich 1240 dem Conrad von Vlatten durch Heirath zu.

Während der vorgenannte Heinrich, Herr zu Vlatten etc. sich zu Worms auf einem Tourneire befand, brannten ihm beide Höfe zu Vlatten und Froitzheim ab. Conrad, sein Sohn und Nachfolger, war Herr zu Vlatten, zu Froitzheim und zu Eynatten, und herrschte bis 1516.

Das Marienstift in Cöln hatte in Frauwüllesheim einen Hof, der im 14. Jahrhundert den Ritters von Vlatten den grossen Zehnten zu geben verpflichtet war.

1345 ertheilte Graf Wilhelm V. von Jülich dem Prämonstratenser Kloster zu Nideggen das Patronatsrecht der Kirche zu Vlatten.

1401 bekennt Werner von Vlatten in einer Urkunde, dass er das Dorf und die Herrlichkeit Elvenich und Zubehör für 400 rhn. Gulden unwiderruflich an Graf Arnold V. und die Gräfin Margretha von Blankenheim verkauft habe. Zeugen waren: Wilhelm Vlatten, Ritter Werner's Bruder, Andreas Schmeig von Liessingen, Herr zu Zevel.

Derselbe Werner von Vlatten stellte ebenfalls 1401 eine Urkunde aus, worin er bezeugte, dass er vom Grafen Arnold und dessen Ehefrau Margretha von Blankenheim, Güter und Renten in Poll in Erbpacht erhalten, welche mit 190 rhn. Gulden, zu 20 weissen Pfenningen auf jeden Gulden, und mit 18 Malter Roggen eingelöst werden können.

Ferner besiegelte der nämliche Werner von Vlatten am 13. März 1411 mit vielen Herzögen, Grafen und Rittern

den Vertrag des Bischofs Friedrich von Strassburg und Utrecht, eines Sohnes Gerhards VI. von Blankenheim, wonach die Grafschaft Blankenheim, die Herrschaft Casselburg und Geroldstein, falls Elisabeth, seines Bruders Gerhards VII. Tochter, welche mit Wilhelm von Loen, Herrn von Heinsberg und Löwenburg verlobt war, vor der Vermählung stürbe, an ihn (den Bischof) und an seine nächsten Erben fallen sollen. Die Vermählung fand aber statt 1415 und Wilhelm trat daher mit seinen Kindern in den Besitz der Blankenheim'schen Lande.

Im Jahre 1420 belehnte Reinald von Jülich die Herren von Vlatten mit der Herrschaft Dreiborn, und dieselben blieben lange in deren Besitz.

Zur Herrschaft Dreiborn gehörte das hohe und das niedere Gericht und die Dörfer: Dreiborn, Malzbenden, Gemünd, Mauel, Nierfeld, Oleff, Berrscheid, Morsbach, Herhahn, Hellenthal, Heistert bei Wallenthal, Ettelscheid, Anstoss, Scheuern, Dieffenbach und Call.

Im Jahre 1492 gelangte Rabold von Plettenberg durch Heirath zu der Herrschaft Dreiborn. Rabold's Enkelin, Margretha von Eltz, heirathete 1546 Dahmen von Harff, dessen Geschlecht bis jetzt noch im Besitze der Burg ist.

1530 war Cuno von Vlatten, Amtmann in Düren, an welchen Herzog Johann von Jülich ein Schreiben gegen die eingedrungenen protestantischen Prediger erliess.

1226 war Henricus Montanus Pastor in Vlatten; derselbe war Dechant des Zülpicher Dekanates. Im 16. Jahrhundert wird die Pfarrkirche zu Vlatten im jülich'schen Amte Nideggen aufgeführt, damals hatte das Kapitel zu Jülich das Patronatsrecht zu Vlatten, welches Markgraf Wilhelm IV. demselben 1340 verliehen hatte.

Auf der im Jahre 1289 zu Conzen bei Montjoie wegen des Zehnten abgehaltenen Synode, waren auch die Pfarrer von Vlatten und Bürvenich anwesend.

Im 16. Jahrhundert war Hausen noch Filiale von Vlatten und es wurden die Verstorbenen von dort auch nach Vlatten begraben.

Die jetzige Pfarrkirche zu Vlatten ist ein Bauwerk des

16. Jahrhunderts — der Thurm jedoch aus früherer Zeit. 1505 kaufte das Kloster Mariawald ein Erbe, welches früher dem Heinrich von Vlatten zugehört hatte. 1605 stiftete der Freiherr Adam von Gymnich zu Vlatten und dessen Gemahlin Maria von Binsfeld im Kloster Mariawald ein Anniversarium mit dem Ackerlande, genannt die Kesselkaul zu Floisdorf.

Im 13. Jahrhundert, als Heimbach — früher Henge-

bach — noch wenig bewohnt und nicht cultivirt war, suchte der Ritter Werner von Vlatten dieses zu befördern, und durch seine Bemühungen erhielten die neuen Ansiedler vom Markgrafen Wilhelm V. beträchtliche Freiheiten für sich und ihre Nachkommen. Ueberhaupt aber haben die Herren von Vlatten sich um Heimbach verdient gemacht.

Während der Fremdherrschaft gehörte Vlatten zum Roer-Departement, Arrondissement Aachen.

Vlatten ist dermalen ein Kreis- und Landtagsfähiges Rittergut, mit einer Burg und neuen, geräumigen Oeconomie-Gebäuden. Dasselbe schliesst ein werthvolles und ergiebiges Areal in sich und ist ausserdem ein angenehmer Wohnsitz.

Dasselbe kam durch Kauf an Herrn Heinrich Floer aus Düren, und ist nunmehr dessen Sohn, Herr Moritz Floer der alleinige Besitzer des Rittergutes zu Vlatten.